



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Vom Tugentreichen Leben/ vnd grossen Wunderthaten B.  
Francisci Xaverii der Societet Iesv, so den Christlichen  
Glauben in India sehr erweitert/ vnd in Iapon anfänglichlich  
eingeführt**

**Torsellini, Orazio**

**München, 1615**

Das sechzehende Capitel. Wie die Prediger der Societet Iesu beschaffen  
seyn sollen.

**urn:nbn:de:bvb:12-bsb10693447-5**

## Das sechzehende Capitel.

Wie die Prediger der Societet Iesu beschaff-  
fen seyn sollen.

**D**ie Prediger der Societet Iesu ermahnete Xave-  
rius selbsts daß sie nit sich selbsts/ sondern Christum den  
Geckenigten predigten/ das ist/ sollen nit mit subtil-  
len Fragen vnd Disputagen/ welche das gemeine Volk nicht  
verstehet/ vmbgehn/ allein ihr Geschicklichkeit vnd scharp-  
sinnigkeit dardurch zuerzeigen/ oder einen eyteln ruhm vnd  
Lob bey dem gemainen Pöfel hiemit zuerjagen/ sondern ihre  
Predigen sollen gemeinlich seyn von guten sitten/ die bekant-  
lich/ vnd der gemeine Mann verstehen könne/ welche nützlich/  
wanns beschaidenlich/ andächtigt/ vnnnd mit verstandt werden  
fürgetragen/ nit wenig nutzen schaffen werden/ das hail vnd  
wolffahrt der Menschen zubefördern. Solle also dis jr vorha-  
ben seyn vñ bleibē/ daß sie die häßlichkeit d' sünden/ die schwere  
deß Götlichen zorns/ nebe fürhaltung der Götlichen betroe-  
hungen/ die Zuhörer zu herrlicher Reu vnd Bus antreiben.

Es ist aber nicht vnrathtsamb/ den Beuelch Xaverii von  
Casparū Berzeum selbsts anzuhören. Das fürnembsste Ampt  
eines Predigers/ spricht er/ ist/ dem Zuhörer wegen seiner be-  
gangnen sünden einen herrlichen schmerzen einjagen/ vñ wail  
er die gewisse ewig wehrende straff vnd pein der Verdampfen  
für die Augen gestellet/ ihne von den sünden vnd Lastern ab-  
schrocken/ auch deß bösen Feindes arge Künstelein vnd heim-  
liche Nachstellung eröffnen/ vnd leselich solche sachen für-  
tragen/ welche auch das vnuerstendige Pöfel vilmehr versta-  
he/ als sich darüber verwundere/ Derohalben in öffentlichen  
Predigen/ weder die Bezeugnissen der heiligen Schrift gar  
zu offte anzuziehen/ noch vngewisse sachen/ darvon die Do-  
ctores streitten/ zu tractiren seynd/ sondern die gewisse bekant-  
liche

siche vnd taugliche / die böse sitten zu straffen / vnd gute zu pflanzen / Derwegen sollen offtermals die abstraffung der Laster / die grosse klagen wegen zugefügter vnehr Christo dem H Erzen / die schwere trohungen Göttliches zorns / vnd ewig wehrender pein / welche die lasterhaffte vnd Gottlose Menschen in der Höll müssen leyden / die vor Augen schwebende schrocken des Todts (welcher offtermals vnfürsehens die Menschen / wann sie am wenigsten daran gedenden / vberfelle) wie auch gewisse Puncten / gesprächweis dem gemeinē Volck fürgetragen werden / einwiders in der Person eines büßenden Menschen der sich mit Gott versöhnet / oder lasterhafften / welcher in der vngnad Gottes ist. Alles ernst soll ein Prediger sich dahin bestreissen / daß sie der Zuhörer Gemüther mit ihrem innbrünstigen Eysen / wie auch ihre Augen leutlich eröffnen / die schäden vnd tödtliche Wunden ihres Gewissens erkennen / vnd durch die heilsame Arzneyen der heiligen Sacrament heilen / Also / vnd auff solche weis werden die Predigen nützlich vnd fruchtbarlich abgehen.

Aber wol auffzumercken vnd fürzusehen / daß von niemand / weder in gegenwertigkeit noch abwesend / vnd fürnehmlich die Vorsteher vnd Oberleuten in offner Predig mit Namen vnbedächtlicher weis gescholten / oder benamset werden / dann wann sie etwas vnrechts gethon / würdet ein haimliche vnd verstendige Ermahnung / einem jeden sicherer vnd gewisser in seinem Haus / oder in der Beicht wider zu recht bringen / Seitmalen einen öffentlichen schmehen vnd aufcalmeissen / ist ein schlipfferige vnd gefährliche sache / dardurch die Menschen mehr verbittert als gebessert werden / Fürnehmlich die Vorsteher / deren autoritet vnd Ansehen / durch das sohelten bey dem gemeinen Volck gewislich verachtet vnd vernichtet wird. Vnd weil den die grosse Ehren vnd Würden die Menschen großmütig machen /

machen / auch nicht wollen getadlet werden / wann bisweilen deren einer sonderbar zuermahnen seyn wird / solle dise weis gehalten werden / das nach Beschaffenheit der Freundschaft die Ermahnung scharpff oder gütig seye: dann was bey guten Freunden frey ist / das wird bey andern erlaubet seyn / die strenge weis auch im straffen wird die Frölichkeit des Angesichts vnd das freundlich zusprechen mildern. Derohalben muß man nicht sawr außsehen / oder sich trusig erzeigen / noch sich der Stüchreden gebrauchen / sondern ihne bisweilen freundlich (wann an der Person kein hindernuß) vmbfangen / vnd offtermals zeichen der Demut sehen lassen / auff das er nemblich durch solche mittel vnnnd erweicht / gutwillig die Arhney der heylsamen Ermahnungen annemme. Dann / wann zur vnannemblichen straff die schärpffe kommet / werden gewislichen die hochmütige Menschen / weil sie deren nicht gewohnet / größlich erzürnet / vnd die heylsamen Ermahnungen verachten vnd außschlagen / auch vber das alle Freundschaft gegen vns ablegen / vn̄ auff Freunden Feind werden / dis aber wil ich von den fürnembsten Personen / vnd die im Magistrat / oder in hohen ämptern sitzen / verstanden haben.

Xauerius begerte auch / das man offte predige / wol wissende / das auß disem gemeinen guten Werck / vil / vnd gute priuatsachen vnnnd nutzbarkeiten folgen / darumben er nicht leichtlich zupredigen vnderlassen / noch die Prediger mit andern Geschcfftten zubeladen / gestatten wollen / von welcher sachen / wie auch dem fleiß des Predigers / auß eingebung Gottes er Patri Casparo also befolhen: Niemalen / spricht er / würdest den priuat Nutzen dem gemeinen fürziehen / Derowegen sollen die Predigen / wegen des Beicht hören / nit vnderlassen / noch die Kinderlehr vnd Vnderweisung der Einfältigen / der priuat Andacht nachgesetzt werden / Wann in  
am

ein unbekandte Statt kombst / wirdts dein erste fürsorg sein / von frommen vnd glaubwürdigen Leuten zuerkundigen / mit was für Lastern die Burger vnd Inwohner behafft / vnd verbottene Gewerb treiben / wider welche die Predigen alles fleiß sollē gerichtet sein / damit nachmals in der Beicht durch scharpffes zusprechen / solche schwere suchten vertriben werden / seytemaln der fürnembste Hauptpunct den Menschen zuhelffen stehet in deme / die art vnd sitten eines Volcks wissen vnd erkennen / auch souils gesein kan vnd sich gezimmet / der Seelen anligen: Item welche mit einander vneinig vnd feindschafft haben / was für betrügerey im schwung gehe / in welchen sachen die Richter vngerecht / wie trewlos die Zeugen seyen / vnd mit was für sachen oder schandungen die Richter sich bestechen lassen. Also solle man von verständigē vñ erfahrenen Männern dise sachen erkundigen / vnd zugleich fragen / was doch lestlich für ein mittel an die Hand zunehmen / ihre böse sitten zuuerbessern / vnd die Gewissen zu heylen.

Über das wirst die jenige so dir beichten / alles fleiß bereeden / ihre Herzen vnd Gewissen dir zueröffnen / auch auff kein andere weiß / ihr wolfahrt mehr befürdern / als wann ihr vorhaben / sitten / vnd was vom erbarn wandel abhaltet / würdest erkennen / Gewislich soll diß das fürnembste vorhaben sein / die sich anderer wolfart befließen. Diß heisset endtlich lebendige Bücher lesen / wanns lehren was in todten Büchern mit nichten zufinden / dann nit allezeit was in Büchern begriffen / ist zugleich jederman taugentlich / als was von den lebendigen Menschen gelehret vnd fürgetragen würdet / welche selbs mit disen sachen umbgehen. Dise Bücher künden vns fürwar leichtlich lehren / so wol behutsamb mit den Menschen umbzugehen / als fürsichtiglich vñ mit nutzen dem Volck zupredigen. Diß aber solle nicht dahin verstanden werden / das man bißweilen der heiligen vnd gelehrten Männer Schrifften o-

der Bücher nicht lesen soll / sondern allein zuermahnen / daß man auß ihnen schöne Sprüche vnd sententz nemmen solle / mit welchen die Arzney wider die Laster / so auß den lebendigen Büchern genommen / approbirt vnd bestätigt werden / Weil zur bestätigung der Wahrheit nicht allein die aufferbewliche Exempel vnd Lehr der heiligen Menschen / sondern auch die zeugnissen der H. Schrift gar vast behülflich sein.

In versamlungen vnd freundlichen Gesprächen / soll vilmehr das Angesicht sich frölich vnd gütig / als trawrig vñ ernsthaft erzeigen. Dann wann dich zu vast trawrig oder grauitetisch erzeigest / werden gewislich vil durch dein ernsthaftes außsehen erschrocket / dein gemeinschafft fliehen / vnd den höllischen Wölffen / weils der Hirt verjagt / zu einem gewünschten Raub / verlassen vnd vbergeben werden. Mit Adams stricklin sein die Menschen zuziehen / die freundlichkeit locket / die grauitet aber oder gar zu ernsthaftee weis erschrocket vnd vertreibet. Derowegen ist besser daß dich beflisset gegen jederman gütig vnd freundlich zusein. Die strafungen sollen gewislich in der güte vnd mit sanffemütigem Geiße beschehen / auch auffss fleissigist verhütet werden / daß nicht etwa die zornige geberd vnser freundschaft jemandts oberläffig vnd verhasset machen.

Ferner beualch Xauerius dz die Prediger / was schlecht von ihnen selbst sollen halten / als auff den Canglen sich demütig in geberden erzeigen / damit die gestalt / vnd das aussprechen selbst / leichtlich die innerliche demut erkläre vnd zuerkennen gebe / alles was sie guts reden oder thun / sollens Gott zu messen / als dem anfänger alles guten / was aber an ihnen lasterhaft vnd böß / ihnen selbst zuschreiben / dann sie müssen sprach er / immerdar ire Predigen vbersehen vnd examiniren / Darmit wanns im Predigen was verschuldet / vnd der eh. Gott

ees einen abbruch/oder dem Volck einen schadē zugefüget heten/als bald Gott vmb verzeihung bitten/dan in aufreutung solcher Laster/siehe fürnemlich der Geistlichen Predigen nutz vñ fruchtē. Von welcher sache ist Xaueris herrlicher beuelch zu sehen an Gasparem Berzenm seinen Verwalter/vñ fürtreffentlichen Prediger. Die Christliche demut zuerlangen/spriche er/ist diß so wol in andern sachen/als im Predigamt das fürnemste/alles was wir guts thun vñ sagen/Gott als dem vrsprung alles gutens zuaignen/Dann er gewißlich so wol die andacht dem Volck sein heiligs Wort anzuhören/mittheilt/als dir dasselbige zupredigen/seye aber eingedenck/das eben dise gnad empfangen habest/nicht mehr auß deinem verdienst/als fürbitt der Societet,welche immerdar vmb die Göttliche gnaden vnd gaben für die Gesellen bey Gott anhaltet. Neben deme gedencke/was in der Predig rechte vnd Gottselig gelehret hast/das mit nichten solches dein seye/sondern weilen Gott durch deinen Munde redet/gebrauche dich der empfangenen Gaben vnd Göttlicher Gnaden sorgfältiglich/dann darumben wirst müssen rechenschafft thun. Wisse dir selbst nichts zu/als die mangel/als dein hinlässigkeit/hoffart vñ vndanckbarkeit gegen Gott/gegen dem Volck vnd deinen Gesellen/deren andacht vnd Gebet dir solche gnad von Gott erlangt haben. Wirst also in grosser demut von Gott auffß fleißigst begeren/dz er dir klärlich wölle zuerkennen geben/auf welche weiß doch das vorhaben Gottes verhinderest/das er nicht durch dich verrichtet was er will. Auff dise weiß wirst dich lestlich vor Gott/welcher die Herse vñ Nieren erforschet/auff ganzē herse demütigē/auch fast behutsam sein/dz im predigē vñ öffentlichen versammlungen keines gewissen ärgerest od verlesst. Diser gedanken ist ein erhalterin der rechten vnd wahren demut/Seystemaln sein selbs aigne erkandnuß/das ist die innerliche wissenschaft seiner vnuermöglichkeit vnd bosheit/

gebüre/ ernehret vnnnd mehret die Christenliche demut vnnnd tugent.

Dessen aber wöllest wol inngedenck sein vnnnd offte erwagen/ das vil Prediger in der Höll gepeiniget werden/ welche mehr kunst vnnnd lieblichkeit im predigen gehabt als du/ auch mehr vom schandlichen vnnnd Lasterhaften Leben/ zu einem ehrlichen vnnnd Gottseligen gebracht haben/ vnnnd/ welches ein abschewliches wunder ding ist/ weils vilen ein vrsach gewesen ihrer seligkeit/ sie aber erbärmlich verdammet worden. Warum das enemblich allein vmb diser vrsachen/ weils durch die hoffart vnnnd stols auffgeblasen/ die Göttliche Gaben nicht Gott/sondn inen selbs zugeeignet. Derowegen weils Menschlichen lobs begierig/ vnnnd durch ihren eytelen gefasten wohnstols vnnnd hoffart erfüllt/ hat das vnsumige verlangen/ eytelerehr sie an ein gefahrlichs ort gebracht/ damits von dannen in das ewige verderben gestürzt wurden. Gehe also ein jeder in sein Gewissen/ vnnnd mache ihme selbs sein rechnung/ dann wann wir den sachen wöllen fleissiger nach gedencken/ werden wir leichtlich verstehen/ das in vns gar nichts seye darab wir vns sollen berühmen: Wir wöllen dann villicht auß vnserer schwachheit vnnnd begangenen sünden/ einen ruh in suchen. Das diß vn kraut wachset auff vnserm Grunde vnnnd Boden/ welches vns allein zugehört/ seye einmal wann in vnseren guten wercken ein mangel erscheinet/ seind wir daran schuldig/ die ehr aber gebüret Gott/ welcher bis weilen durch vnser schwachheit etwas guts verrichtet/ vnnnd sich der verworffnesten Menschen zu fürtrefflichen wercken gebrauchet/ das er darneben sein Allmächtigkeit vnnnd vnendliche güte erkläre/ vnnnd vnseren stols/ wie auch den hochmut vndertrücke. Hüte dich derowegen/ deine Gesellen vnnnd Brüder zuuerachten/ gleich als wann mehr mühe vnnnd arbeit dann sie außstündest/ sondern halte vns mehr darfür/ dz durch ihr andächtiges Gebett die Göttliche güte



güte bewegt werde/dir grössere stärke mitzutheilen / dein an-  
beuolchen Ambt rechte zuuerichten/seyest also ihnen mehr ver-  
pflichtet vnd schuldig/als sie dir. Diser Gedancken wirdet  
für war dich nit allein demütigen / das durch auß keinen ver-  
achtest/sondern auch die liebe mehren/ das sie all mit Väter-  
licher liebe umbfangest.

Sehr fast aber beualch Xaverius den Predigern/das sie  
etliche verständige vnd andächtige Männer bestelleten auß  
den Hausgenossen oder Frembdlingen / von welchen/wanns  
wegen ihrer mangel ohne scheuh ermahnet werden / dieselbig  
gutwillig erkannten/vnd desto lieber darvon abstunden.

Dem heiligen Gebett vnd Geistlichen Betrachtungen/  
deren sachen darvon sie wollen predigen / sollendts fürnemb-  
lich obliegen / auch sich zum höchsten befeissen / selbs in ihren  
Herzen vor zuuerkosten / was sie andern wollen fürhalten/  
vnd derselben krafft innewerlich empfinden/ seymaln ein gros-  
ser vnderschied seye zwischen dem/der mit grossen ernst vnd ey-  
fer/was er betrachtet/fürbringt / vnd dem ders blöschlich auß-  
wendig gelehret.

Er begerte aber / das Munde vnd Werck oberein stims  
meten/auch die Gottselige dienst vnd barmherzigkeit den Pre-  
digen nachfolgenden. Sollen also den Kranken in Spitä-  
lern/vnd den gefangenen in gefängnissen dienen/den Armen  
handreichung thun/vnd andere Werck des Christlichen mit-  
leidens vnd der demut vnuerdroffen verrichten/weil fürnemb-  
lichen dise werck durch die Predigen/vnd hergegen die Pre-  
digen von dergleichen Wercken einen beystandt empfahen/  
Wieweil sollens den Pfarzherm vnd Vicarijs, wanns von  
ihnen in ihren Kirchen zu predigen angesprochen werden / ih-  
re beginnen nit abschlagen. Ferner wanns ein Volk mit predi-  
gen zu vnderweisen angefangen/ sollens dasselbige für andere  
lieb haben/ vnd auff's fleissigst der zuhörer heyl vnd wolfare  
befürderent.

Nachmals wolte Kauerus durchaus nit gestatten / daß auff den Predigstülen / wider andere Prediger etwas solte fürgebracht werden / gar nichts aber / wider des Bischoffs Vicarium, wann schon billiche vrsachen des streits / auch vil vnnnd wichtige verhanden. Seytemaln auß solchem zankwerck / entstehe nicht allein ein grosse verlesung **GOTTES** / vnd ärgeruß des Volcks / sondern auch ein vnnruhe zwischen den Partheyen / vnnnd verwirung des Gottesdiensts / seytemaln der gute Namen / vnnnd das gute lob der Societet stehe nicht im Kampff vnnnd Streit von ihrer hochvnnnd würdigkeit / sonderen im fleiß / **GOTTES** ehre zu mehren / Derwegen soll man nicht kämpffen / auß rüde vnnnd hoffart / sondern in der gütte vnnnd demut / vnnnd allen fleiß dahin anwenden / daß der eyfer oder verlangen nach digniteten vnnnd wülden / vns bey keinem verhässig oder feindselig mache. Wann aber bißweilen ein vnfrüschener entstandener stritt kein endtschafft nemmen wolte / solle man die sachen mit heimlicher erörterung vilmehr an die Christliche Vorsteher / als den gemeinen Pöbel mit öffentlicher ärgeruß kommen lassen / von welcher sachen Kauerus Patri Galpari seinem Anwaldt / disen so wol heylsamen / als verständigigen befehl verlassen.

Mit den Closterleuten vnnnd der ganzen Priesterschaft wirst in gütte / vnnnd mit bescheidenheit streitten / wann vnilleicht ein vneinigkeitt entstanden / wirst ihren Zorn / erseye gleich gerecht oder vngerecht / mit deiner Demut lindern / ob schon vermeinst / du seyest vnschuldig / wirst auch kein schwere Nach begeren / als die empfangene vnbillichkeit stillschweigende gedulden / beuor wann das recht seinen platz nicht hat / wann aber einer auß ihnen / seinem Beruff vnnnd Ampt nicht recht nachkommen / wirst mit ihme

ein hergkliches mitleiden haben / als welche / wanns nicht widerkehren später oder bald / wider aller meinung / grössere straff werden außstehen müssen. Derohalben wann vberseinen fall ein mitleiden hast gehabt / wirst auch bey G. D. sein steter Fürsprecher sein / vnd dir nicht allein ein Gewissen machen / die zugefügte schmach mit Worten oder Wercken zurechen / sondern auch das wenigst vom Zorn oder Vnwillen in deinem Herzen zulassen: Seytemaln der Zorn so wolten als die Rachgirikheit zustehen / weils einen dergleichen vrsprung haben / Aber G. D. mittheilet denen vil vnnnd grosse gnad / welche die zugefügte schmach vnnnd vnbilllichkeiten vmb Christi willen gedultiglich leyden vnd außstehn. Dieser ist auch langsam / aber ein ernstlicher straffer der vnbilllichkeit / die man ihme zu straffen heimbsellet / vnnnd wirdt leztlich die feind seiner getrewen Diener / mit woluerdientem ewig wehrendem brandmahl zuschanden machen. Mit nichten aber wirdt dich Gott rechen / wann mit Worten oder Wercken / oder auch Gedancken dich selbst der zugefügten vnehr halben rechest. Wann villsicht (welches Gott gnedig abwende) zwischen euch vnd den Kloster Personen etwan ein vnwillen entsteht / wirdt solcher müssen fleissig vndertrückt werden / vnnnd verhütet / daß vor dem Statthalter oder andern Burgern die wenigste andeutung des vnwillens nit gemerckt werde: Dann nit auß zusprechen / wie grösslich die vneinigheit der G. D. gewickten Personen / die Weltliche Layen ärgeren. Derowegen wann ohne genähr ein zank entsethet / werden beede Partheyen den Bischoff zu einem Schid: vnd Obmann erkisen / welcher in krafft seines habenden gewalts / den streit ohne einige ärzernuß richten vnd vergleichen solle / wirst auch den Bischoff in meinem namen bitten / wann der böse feind vnder den Brüdern zwitracht erwecket / er wölle als ein gemeine Vatter

Vatter

Vatter frid machen / vnnnd allen zank / so zwischen euch ent-  
standen / als ein Patron der einigkeit / auffheben / damit solche  
argerliche sachen nit für den Weltlichen Magistrat oder für  
Gericht komme. Seydt auch zugleich eingedenck / wann  
euch bisweilen vbel nachreden / daß ihr mit nichten wider sie  
mit Schmachworten streiten sollet / sondern die Zungen vnd  
Zorn im Zaum halten / vnd euch zum Bischoff verffügen / wie  
gemeldt / welcher / wann die klagen ordenlicher weiß vernom-  
men / die vrsachen des zankens / abschneide vnd hinweg neme.  
Vnd weil dir insonderheit wol bewust / daß die würdigkeit  
vnd guter namen der Societet nit im eytelen wohn der Men-  
schen / sondern in der genad vnnnd beystandt **G D E E**  
bestehet / wirst fleissig verhalten / daß die ehr der Societet nicht  
also handhabest / daß bey Gott vnd den Menschen in vngnad  
kommest.

Letztlich ermahnete Kauerius die Prediger / wann etli-  
che / fürnemblich aber ansehnliche vnnnd stattliche Männer  
mit öffentlichen Lastern behafft / ihre gemein: vnnnd freunds-  
schafft auff solche weiß begeren / daß sie nicht wolten auß dem  
wust ihrer Sünden auffstehen / sollest ihnen zuuerstehen ge-  
ben / daß vnser freunde: vnd kundtschafft allein dahin gehet / daß  
wir die gute freunde vnnnd bekandte zur besserung des Lebens /  
vnd der Seelen heyl wider bringen sollen. Derowegen wer-  
den wir ihr gemeinschafft allein so lang haben / wie lang  
vnser freundschaft zu ihrer Seelen wolfart dienlich sein  
wirdt.

Sehete auch nach dises hinzu / daß die Prediger / an was  
orten sie ihr notwendige vnderhaltung hätten / von anderen  
nichts annehmen solten / weil die gaben vnd schenckungen die  
freyheit zu reden sperre vnd verhindere / Wann aber kleine sa-  
chen verchret wurden / mehr zu einem anzeigen der freunds-  
schafft / als für ein verehrung / sollens nicht außschlagen / dar-  
mit

mie man nit vermeine/du verachteſt ihre freundschaft / vnd  
begereſt kein gemeinſchaft mit ihnen zuhaben.

### Das ſibenzehent Capitel.

Wie die Beichtuätter in der Societet Iesu ſols  
ſen qualificirt vnd beſchaffen ſein/ 22.

**A**lucius ſprache den Beichtuättern ernſtlich zu/daß im  
Beicht hören auß rechtem eyfer vnd verlangen den Sees  
len zuhelffen/die Beichtkinder mit freundlichen vñ gü-  
tigen Worten empfangen vñ auffnehmen / darmit durch  
die gütigkeit der Geiſtlichen Aertzt/gelocket/alle ſchäden ihres ge-  
wiſſens gutwillig eröffnen. Derowegen ſollens nit/fürnehm-  
lich im anfang der Beicht / ſich graueticch oder ernſthafft/  
ſondern gütig vñnd gutwillig erzeigen / hat also P. Gaſpari,  
wie er nach Ormuz raiſen wollen/ volgenden vnderricht ge-  
ben. Man muß auch auffſo fleißigſt achtung geben / daß im  
Beicht hören nicht die forcht die freyheit zureden verhindere/  
wann die ſünden mit vnwürſchem Gemüt angehört werden/  
ſondern vilmehr ſich bearbeiten/dz die forchtſame mit freund-  
lichem zuſprechen / ein Herz bekommen thun / die Göttliche  
barmherzigkeit rühmen/vnd die ſünden der Menſchen ringe-  
ren/biß mit vnerschrockenem Herzen vnd Munde alles gifte  
der ſünden herauß geworffen haben. Vnd in dergleichen ſa-  
chen muß man vberauß behutsamb ſein / dann es werden ge-  
funden/welche durch ſcham abgehalten / die begangene ſün-  
den/mit noch einer ſchwereren obertretung verhalten vñ ver-  
ſchweigen/auch die heylſame Arzney der Beicht in ein ſchäda-  
liches gifte verändern. Derowegen wider diſe hochſchädliche  
geſchemigkeit/muß von allen kräfteſt weißlich geſtritten wer-  
den. Kein geſchwinderer weg iſt die Sünden heraußer zuto-  
cken/